# Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

**№. 31.** Sonnabend den 12 März **1836.**

**Redacteur: Friedrich Mehwald.** **Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung**

## Zeittafel.

Am 11. März 222 wurde der römische Kaiser Heliogabal ermordet. — Am 12. 1241 schlugen die Mongolen die Ungarn an der Ungarischen Pforte und überschwemmten das Land.

## Lokal-Nachrichten.

Bei Leuten am Ritterplatz wurde ein über 15 Pf. schweres eisernes Schneiderbügeleisen mit Beschlag belegt. Der Eigenthümer dieses Bügeleisens, das bereits seit 4 bis 5 Monaten in Corrigendenhänden war, ist zur Zeit noch unbekannt. — Einer Grünzeughändlerin am Neumarkt wurde aus einer Hauskammer 1 Kopfkissen mit weiß- und blaugegittertem Ueberzuge, und 1 blau- und weißgegitterter Deckbett-Ueberzug entwendet. — Aus dem Glasfabrikgebäude am Lehmdamm wurden 4 Stück weiße Truthühner und ein Vorlegeschloß gestohlen, ohne daß Jemand von dem Diebstahl etwas gewahrt hatte. — Am 9. d. haben Diebe am Blücherplatz in einer Wohnung 2 Stuben mit Nachschlüssel geöffnet, die in den Räumen sich befindenden Schübe u. Secretairs gewaltsam erbrochen und gestohlen: einen Friedrichsd'or mit dem neuesten Gepräge unsers Königs, 6 Thalerstücke ebenfalls mit dem neuesten Gepräge, 1 Cassenanweisung à 5 Thl., 1 Thl. klein Courant. Im betreffenden Hause war zur Zeit, als der Diebstahl verübt wurde, ein junger Mensch von circa 20 Jahren, mittlerer Statur, bekleidet mit einem dunkelfarbigen Rocke und dergleichen Mütze, gesehen worden. — Der Fleischer Müller aus Kunzendorf, Kreis Schweidnitz, zeigte an: daß ihm am 9. d. auf dem hiesigen Viehmarkt sei eine rothsaffiane Brieftasche aus seiner Tasche entwendet worden. In der Brieftasche steckten 13 Cassenanweisungen à 1 Thl. und 1 Cassenanweisung à 5 Thl. so wie ein Attest über eine braune Stute. — Die beiden Flaschen die dem Frauenzimmer vor dem Schweidnitzer Thor abgenommen wurden (siehe vorige Nr. d. Lokalblatts!), gehörten einem Kaufmann am Ringe. Derselbe hatte am 5. d. mit dem Fuhrmann Ramisch nach Oberglogau ein Kästchen gesandt, welches sign. war: M Nr. 214 und enthielt: 9 Pf. Liquor Ammonii Caust., 5¾ Pf. Mohnöl, 2½ Pf. Olivenöl, 1 Pf. Wachs u. ½ Pf. Bergamotöl. Die beiden in Beschlag genommenen Flaschen waren aus diesem Kästchen. — Der Kutscher Joseph Gohle von der Schweidnitzerstr. fuhr im Auftrage seines Herrn auf der Schweidnitzer-Chaussee bis nach Tinz. Hinter Klettendorf wurden die Pferde scheu und der Kutscher stieg vom Wagen, um sie zu beruhigen. Dabei bemerkte er am Wagengleise eine Schachtel liegen, vor welcher die Pferde scheuten. Er nahm die Schachtel auf und fuhr weiter. In der Nähe der Sandgruben, wo sich die Wege nach Domslau und Tinz scheiden, bemerkte der Kutscher einen Kerl hinten auf dem Wagen stehend. Er bedeutete ihn den Wagen zu verlassen. Da rief der Kerl, (anscheinend als wenn er einen Zweiten in der Nähe wüßte:) „Du halte einmal die Pferde dieses Menschen an!", Da sich der Kutscher Nichts Gutes versah, peitschte er die Pferde, und kam ohne alle Gewaltthätigkeit nach Tinz. Dort bemerkte er aber, daß ihm 7 leere Säcke, und ein Sack mit 2 Kloben Flachs vom Wagen gestohlen seien. Die gefundene Schachtel übergab der Kutscher der Polizei zur Ermittelung des Verliekers. In der Schachtel steckten: 1 Packet, 1 seidner Hut mit Florband, 1 Tüllhäubchen mit seidenem Bande, 1 Tüllhemdchen mit Kragen, 1 seidner Florshawl mit Klöppeln.

Zwei Gensd'armen der 3. Inspektion trafen am 10. d. früh ein verdächtiges Frauenzimmer, die in einem Sacke einen Pack trug. Zur Rede gestellt gab die Trägerin erst mehre lügenhafte Antworten und gestand endlich, den Pack — eine ganze Menge Semmeln — größtentheils gestohlen zu haben. Dies Frauenzimmer war nämlich zu einem Bäckermstr. auf der Ohlauerstr. u

zu einem Andern auf der Renschenstr. gekommen, hatte für einige Pfennige Semmeln gekauft und bei dieser Gelegenheit für mehre Sgr. gestohlen. Die Bestohlenen erhielten ihr Eigenthum sogleich wieder zurück. — An demselben Tage früh wurde einer Dame von der Taschengasse auf dem Victualienmarkt ein Perlengeldbeutel mit 19 Sgr. Inhalt, aus der Tasche entwendet. — Der Tafeldecker in einem Gasthofe auf der Bischofstr. legte stets das Silbergeschirr in einen unverschlossenen Schrank, der in der Speisestube stand. Seit Weihnachten kamen nach und nach 11 Stück silb. Eßlöffel, gez. L., weg, ohne daß der Dieb zu ermitteln war. — Am 10. d. Nachmittag war eine Frau von der Reuschenstr. auf dem Minorittenkirchhofe vor dem Ohlauerthor, um ein Grab zu pflegen. Sie legte ein gestreiftes türkisches Umschlagetuch ohne Kante, auf das Grab und entfernte sich einige Minuten. Als sie zurückkehrte war das Tuch gestohlen. Niemand war auf dem Kirchhofe zu sehen, als ein Mann von mittlerer Statur, bekleidet mit braunem Rock. Der Mann bedauerte erst die Frau wegen des Verlustes und entfernte sich dann eilig. — Einem Gartenpächter auf der Gartenstr. wurden in der Nacht vom 9. zum 10. d. vom Glashause 4 Schlösser, von der Gartenthür das Vorlegeschloß, 4 Dutzend Winkel- und ebensoviel Quedreisen von den Frühbeetfenstern abgebrochen und nebst einer Holzaxt und einer alten Radwer gestohen. Die Diebe hatten den Weg nach Gräbschen eingeschlagen, wie das Radgleis der Radwer zeigte. — Einem Mousquetier wurde aus seiner Wohnung im Bürgerwerder ein fast noch neuer grautuchner Civilmantel auf unbekannte Weise entwendet. Der Mantel hatte einen langen Kragen, mit grauem Tuche überzogene Knöpfe, war mit schwarzblauem Kittai gefuttert, hatte am Stehkragen zwei messingene Knöpfe, 1 dergleichen Haken und Kette, und war hinten zum Ziehen eingerichtet. — Am 10. d. Nachmittag kamen 2 Corrigenden in ein Bierhaus auf der Ohlauerstr. und setzten sich abgesondert an einen Tisch. Es währte nicht lange, als man Geld fallen hörte. Ein Schuhmachermstr. von der Kupferschmidtstr., der zufällig gegenwärtig war, sahe unter den Tisch und erblickte 4 Achtgroschenstücke und 1 Messer und sahe zugleich auf der Bank neben den Corrigenden eine aufgeschnittene Geldkatze. Es wurde sofort ein Sergeant des 4. Commissariats gerufen, der die Corrigenden festhielt u. die Geldkatze in Beschlag nahm. In derselben steckten außer einem Gewerbschein gegen 50 Thl. Später wurde der Eigenthümer dieser Geldkatze in einem oberschlesischen Händler, der in dem Bierhause gewesen war, die Geldkatze abgeschnallt, neben sich auf die Bank gelegt und beim Fortgehen vergessen hatte, ermittelt und ihm sein glücklich gerettetes Eigenthum zurückgegeben.

Die Frau Posamentier Wurster fand auf der Promenade einen Schlüssel; das Mädchen Ida Lechner fand im Flur eines Hauses der Kupferschmiedestr. einen einzelnen mit bunter Wolle durchnähten Schlafschuh; die Hebamme Speier fand auf der Schmiedebrücke ein weißes Tuch mit 2 Schlüsseln und einigem Gelde; der Schneidermeister Simmert fand einen Damen-Knöchelschuh; der Schumachermeister Flemming fand einen kleinen, an ein Stückchen Holz gebundenen Schlüssel; unfern des Theaters wurde ein Taschentuch gefunden. Sämmtliche Finder haben die Funde an die Polizei zur Ermittelung der Verlierer.

Auf dem Ober-Post-Amte liegt der Brief an: „Ober-Amtmann Rother zu Damaschke bei Hotzenplotz" zum Wiederabholen.

Vom 2. bis zum 11. März wurden neue Bürger: Redlich, Kaufmann. — Löwenfeld, Kaufmann. — Tytz, Kretschmer. — Ache, Bäcker.

Am 10. d. Abends um halb 9 Uhr wurde ein Feuer in Karauschke, vom hiesigen Rathsthurm gesehen.

Wasserstand. 18 F. Ober Pegel; 6 F. 7 Z. Unt. P.

---

## Curiosum.

Laut Breslauer Zeitung Nr. 59 Seite 843 sollen unter vielen andern Lieferungsgegenständen auch 45 Strohkopf-Kissen geliefert werden. (!?)

---

## Skandal-Chronik.

Am 8. d. gab es auf der Neuenweltgasse in einem Hause einen sehr großen Skandal. Die Ursache war ein die schlechte Zeit noch mehr verschlechterndes Frauenzimmer. Diese gehörte nämlich zu der Classe derjenigen, die nur Kummer haben wegen des Borgens, keineswegs aber wegen des Bezahlens. Da aber die rechtlichen Leute ihr Geschäft nicht rechtlich forttreiben können, wenn sie für die Arbeit nicht bezahlt werden, so erscheinen die Borger und schlechten Bezahler als der Ruin der fleißigen und redlichen Gewerbetreibenden. Das obgedachte Frauenzimmer kam mehre Tage früher zu einem Lohnkutscher auf der Neuenweltgasse und bestellte einen sehr eleganten Wagen, weil sie zur Redoute fahren wolle. Der Lohnkutscher erfüllte den Wunsch zur größten Zufriedenheit. Als er aber Bezahlung verlangte, fehlte es am Besten. Der Lohnkutscher gönnte dem Frauenzimmer einige Tage Zeit und schickte endlich am 8. d. einen seiner Kutscher, um die schlechte Bezahlerin zur Zahlung anzuhalten. Diese aber empfing den Mahner mit der höchsten Impertinenz, schalt und schimpfte auf die gemeinste Weise. Der Kutscher,

der doch nur für die gerechte Sache redete, entgegnete erst mäßig und endlich immer ernster bis die Händel vollkommen wurden. Da sich das Frauenzimmer in Schimpfreden erschöpft hatte (was viel sagen will) und der Kutscher immer noch auf dem alten Flecke stand und seine Forderung fortwährend erneuerte, faßte ihn das Frauenzimmer und warf ihn unversehends zur Thür hinaus! (Hu! „Weiber werden zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Spott!") Der arme Kutscher richtete sich nach kurzem Bedenken wieder auf, achtete nicht der Nägelrisse an seinem Kopfe und versuchte von Neuem den Befehl seines Herrn auszuführen. Das höhnende Frauenzimmer hatte sich aber hinter die Coulissen zurückgezogen und die Thür wohlverriegelt. Hausnachbaren kamen herbei und da sie das Unrecht, welches dem Kutscher geschah, empörte, so wurde die verrammelte Feste erst zur Uebergabe aufgefordert und dann, als sie dies spottend abschlug, mit Sturm genommen. Die Besatzung wehrte sich gewaltig mit allerlei niedrigen Waffen, wobei die Stürmenden verschiedene Streiche u. Contusionen erhielten; endlich aber wurde sie überwältigt und erhielt den Lohn für die Störung der Ruhe und Ordnung, wie für ihre Schandreden und ihr schlechtes Handeln.

---

## Auf die Promenade!

Die herrlichen Spaziergänge, um die uns die Berliner und viele andere Einwohner großer Städte beneiden, sind seit mehren Wochen trocken und bequem zu gehen. Die Blumenrabatten sind aufgedeckt, die Rondels ꝛc. abgerecht und fürs Besäen und Bepflanzen eingerichtet. Neue Verschönerungen und Verbesserungen sind theils schon ausgeführt, theils noch in Arbeit. Sogar diejenigen, die gern das Weite suchen d. h. mit den Ferurröhren von der Taschenbastion aus den Gebirgszug betrachten, finden die ärgerlichen Birken, die ihnen voriges Jahr den Genuß verkümmerten, (und die deshalb in Nr. 74 d. Lokalblatts 1835 angeklagt wurden) geköpft. Das Promenadenfruchthaus prangt im buntesten Blumenflor, der besonders durch die schönen Blumen der Camelien gehoben wird. Die Aussicht von der Ziegelbastion nach der mit Schiffen bedeckten Oder und den Holzplätzen, wo sich überall rüstige Thätigkeit und reges Leben zeigt, gewährt nicht allein ein schönes Bild, sondern auch einen erfreulichen Anblick. Wer Vögel gern hat, kann eine ganze Heerde muntere Schwäne auf dem Stadtgraben beobachten. Kurz die Promenaden und ihre Umgebungen bieten dem Besucher Alles, was er auf einem Spaziergange verlangen kann und wenn die Berliner bei ihrem Hiersein jede geschäftsfreie Stunde auf der Promenade verleben, und es unverzeihlich finden, daß die Breslauer viele Thaler verschwenden, um meilenweit nach einem beengten Garten, oder einer sumpfigen Wiese zu fahren, oder in einem Coffeegarten oder Saale im Tabackqualme zu sitzen, statt die reine Luft auf der Promenade zu genießen, so dürften jene Großstädter sehr Recht haben. Unsere Promenaden sind ein unschätzbares Gut und ganz dazu gemacht, den Besuchern nicht allein Vergnügen zu gewähren, sondern auch viel Geld zu ersparen, da Keiner nöthig hat, um die reine Luft zu genießen, Geld auszugeben.

Fr. M.

---

## Betrug.

Zur Frau Krämer Winkler in Schirkwitz kam vor einigen Tagen eine Frau, die sich Heinrich nannte und angab, in Breslau zu wohnen, 124 Thl. außenstehen zu haben und deshalb über Land gewesen zu sein, um das Geld zu erheben. Auf Grund dieser Angabe traute die Frau Krämerin der Fremden und behielt sie 2 Tage und 2 Nächte bei sich in Wohnung. Während dieser Zeit suchte sich die Fremde mit der Krämerin ganz vertraut zu machen und alle Familienverhältnisse zu erfahren, welches ihr um so leichter wurde, da sie nach Erhebung des quäst. Geldes mit der Krämerin einen Handel in Compagnie anfangen wollte. Als sich die Fremde endlich nach Breslau zurückbegab, vertraute ihr die Krämerin einen Brief an ihren Sohn, einen Lehrling bei einem Kaufmann am Ringe, zur Bestellung an. In diesem Briefe ersuchte die Mutter ihren Sohn um Besorgung folgender Sachen: 15 Ellen weißen Cattun, ein dunkelgrünes Umschlagetuch mit genähter breiter Kante, 1 Mannshemd, 1 Sommerweste, 2 Halstücher, 2 weiße Vorhemdchen und ein buntes Frauenhalstuch. Den Brief hatte die Fremde aber unterwegs gelesen und wußte mithin, was der Lehrling besorgen sollte. Am hiesigen Orte angekommen, ging das Frauenzimmer sogleich zu dem jungen Menschen, übergab den Brief, und erklärte: daß sie bereit sei, wenn der gute Sohn etwa an die Mutter etwas mitzuschicken habe, so lange mit Pferd und Wagen zu warten, bis die Sachen besorgt seien. Der Lehrling nahm dies Anerbieten mit Freuden an, besorgte so schnell als möglich die obgenannten Sachen und übergab sie der Frau, die er für eine Schirkwitzerin hielt. Da aber weder die Frau, noch die Sachen nach Schirkwitz gekommen sind, und die Fremde, der Personbeschreibung nach, eine hiesige Corrigendin war, so ist die ganze Geschichte Nichts, als ein listig ausgeführter Betrug und die gute Krämerin ist für ihre Unvorsichtigkeit hart bestraft worden durch den Verlust der Sachen.

---

Geehrter Herr Redakteur!

In einer Nummer ihres so nützlich werdenden Lokalblattes, las ich einen Aufsatz, über die Einnahme und Ausgabe der hiesigen Cämmerei, und besonders über das städtische Leihamt, worin bemerkt wurde, daß dasselbe Nichts eintrage, wo hingegen mehre kleine Leihämter entstanden, und die Besitzer derselben doch anständig von dem Ertrage derselben lebten. Hierüber wird nun freilich kein Vermögender, der das Leihamt entbehren kann, eine Antwort ertheilen,*) und nur der ärmere Stand, zu dem auch ich gehöre, empfindet die Wohlthat dieser Anstalt, so wie den Unterschied zwischen diesem, und den kleinen Leihämtern. Was es anbelangt daß die Einkünfte des städtischen Leihamtes gering, und die der kleinen Leihämter größer sind, liegt die Ursache blos in der Art, wie die Geschäfte geführt werden. Das städtische Leihamt handelt so reell, und hat die Zinsen so gering gestellt, daß sich der Arme daselbst retten, und selbst der Gewerbsmann in seinem Geschäfte helfen kann, und wird zu einer wohlthätigen Anstalt; hingegen nehmen die kleinen Leihämter zwar auch nur gesetzliche Zinsen, schreiben aber auf weniger als sechs Monate keinen Pfandschein, und der auf diesen Schein bemerkte Zinsenbetrag, muß, wenn auch das Pfand eine Stunde nach geschehener Versetzung, wieder eingelöst würde, doch ganz voll für 6 Monate und dazu noch Zettelgeld erlegt werden, wo hingegen im städtischen Leihamte die Zinsen nur für die Zeit, wie lange das Pfand gestanden, bezahlt werden und von Zettelgeld gar keine Rede ist.

Nun wird es Jedem leicht zu berechnen sein, welche Höhe des Zinsen-Ertrags das Grund-Kapital ersteigen muß, also auch leicht seinen Besitzer ernähren kann.

Verbleibe mit Achtung Dero Ergebenster W. L.

---

Anfragen über verschiedene Gegenstände.

(Fortsetzung.)

7. Welchen Zweck mag wohl sonst der große eiserne Haken gehabt haben, welcher am Eckhause der Albrechtsstraße Nr. 52 und Schuhbrücke, unweit der Ecke dieses Hauses, nach der Seite der Schuhbrücke zu, etwa fünf Fuß hoch über dem Bürgersteigpflaster eingemauert ist? Jetzt scheint sein Zweck nur noch darin zu bestehen, daß Derjenige, welcher bei Abendzeit, von der Albrechtsstraße kurz in die Schuhbrücke einbiegt, sich einen blauen Fleck an ihm stoßen kann. Könnte daher dieser Haken, der wahrscheinlich jetzt zu nichts Nützlichem mehr dient, wohl aber Nachtheil bringen kann, nicht beseitigt werden?

F.....e

(Fortsetzung gelegentlich.)

*) Und dennoch ist mir von einem sehr Reichen die Bemerkung zugegangen: daß jener erste Einsender sich im Irthum befinde, wenn er glaube, die Commune wolle sich mittelst des Leihamts an der Armuth bereichern; vielmehr solle das Leihamt nur eine Unterstützungs-Anstalt für die Bedürftigen sein, und dürfe daher auf das „Bringen" gar nicht gesehen werden, wenn noch so viel Versatzgegenstände eingeliefert würden. Beim städtische Leihamte könne daher der erreichte oder nicht erreichte Soll-Ansatz keinen Maaßstab für den Umfang der Geschäfte dieser Anstalt geben. F. M.

---

# Inserate.

Zwei Stuben nebst Zubehör, sind Matthiasstraße Nr. 20 drei Stiegen hoch zu vermiethen und Termino Ostern zu beziehen.

(Bekanntmachung.) Geschlissene und Flaumenfedern sind zu haben Nr. 29 Reuschestraße parterre.

## Große Auction.

**von Galanterie-, Bijouterie- und kurzen Waaren.**

Mittwoch den 16. März früh um 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr und folgende Tage werde ich Ohlauerstr. im Gasthof zum blauen Hirsch eine Parthie oben bemerkter Waaren, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

**Piere**, Auktions-Commissarius.

## Bekanntmachung.

Ein mir vor einigen Tagen durch die Stadtpost zugekommenes, ohne Namensunterschrift versehenes höchst injuriöses Schreiben, veranlaßt mich den Absender desselben ermittelt wissen zu wollen. Derjenige, der vielleicht von diesem Machwerk Wissenschaft haben sollte, oder mir den Absender desselben genau zu benennen vermöchte, erhält eine Belohnung von 2 Thalern.

Reiß, Musikus
Messergasse Nr. 24.

---

Fortsetzung in der Beilage.

# Berichtigung.

In Nr. 27 des Lokalblatts war gesagt, daß der Schneidermstr. Haber auf der Dorotheeng. einen Sack mit einer Menge Reis, Kaffee und Pfeffer gefunden und darüber Anzeige gemacht habe. Diese Anzeige des Herrn Haber ist aber unrichtig, da ich, der Unterzeichnete, den Sack mit den Sachen fand, dabei Wache hielt und den Herrn Haber blos ersuchte, die Sache sogleich dem Herrn Polizei-Sergeanten anzuzeigen, was auch geschehen ist.

A. Schmidt, Schneidermstr.
Ohlauerstr. 57.

---

## Möglichst ermäßigste Preise.

Handlung in Herren-Garderobe-Artikeln von

## Gebrüder Neisser

### Binden-Fabrikanten

Ring Nr. 24, neben der ehemaligen Accise verkauft

| | | |
|---|---|---|
| Satin grec-Binden für Kinder | 7½ | Sgr. |
| — — — für Erwachsene | 10 | — |
| Gros de Berlin | 12½ | — |
| Glace de Berlin | 20 | — |
| Schwarz seidene Atlas | 12½ | — |
| Gros de Elis | 12½ | — |
| Craise | 20 | — |
| Wollene Atlas oder Betin | 10—12½ | — |

Die allerneuesten carrirten in großer Auswahl und verschiedenen Farben zu 20 Sgr. Schlipse von 25 Sgr. an u. a. zu recht billigen Preisen.

---

Eine Sommerwohnung von 3 Stuben und Küche nebst Benutzung des Gartens, wird zu miethen gesucht. Das Nähere Ring Nr. 57 zwei Stiegen hoch.

---

## Herabgesetzte Oelpreise.

Das allerfeinste doppelt raffinirte Rüböl, von ausgezeichnet guter Qualität, wird fortwährend

**im Einzelnen das Pfund zu 4 Sgr. bei Abnahme von 8 Pfd. zu 3¾ Sg. und im Ganzen noch niedriger**

verkauft bei

## Ludwig Caro.

**Kupferschmiedestraße Nr. 19 vis à vis dem Bär auf der Orgel.**

---

2 Thlr. Belohnung Demjenigen, welcher eine am 10. d. auf dem Wege von der Büttnerstraße nach dem Mohnhauptschen Garten verlorene silberne Armkette, mit einem Schlangenkopf als Schloß, auf dessen innerer Seite die Buchstaben N. v. A. stehen, im Bürgerwerder Kaserne Nr. 4 bei dem Feldwebel der 7. Compag. 6. Artilleriebrigade abgiebt.

---

Matthiasstraße Nr. 51 und 52, dicht an der 11,000 Jungfrauenkirche, sind mehre größere und kleinere Wohnungen, so wie der daselbst sich in gutem Zustande befindende, circa 3 Morgen große Garten, von Ostern c. ab zu vermiethen, und ist das Nähere daselbst zu erfragen.

---

## Ausverkauf oder Verkauf einer Seidenhandlung.

Wir sind gesonnen unser Waaren-Lager bestehend in

**Seide, Kamelgarn, Baumwollengarn verschiedene Sorten Bänder und Schnüre ꝛc.**

ganz aufzugeben und haben uns entschlossen in Parten unter dem Einkaufspreis loszuschlagen. Sollten sich aber Liebhaber zur Uebernahme des ganzen Geschäfts finden, so würden wir größere Aufopferung nicht scheuen, und könnte nöthigen Falls unser Handlungs-Lokal mit in Miethe genommen werden.

**C. E. Spangenbergs Erbin & Schlarbaum**
in Breslau am Blücherplatz Nr. 8.

---

Da bei dem vor Weihnachten v. J. im goldenen Baum am Ringe angefangenen Ausverkauf meiner Juwelier-Waaren-Bestände nicht der 4. Theil derselben abgesetzt worden, mithin noch ein reichhaltiger Vorrath von den verschiedenartigsten und geschmackvoll gearbeiteten Gegenständen vorhanden ist, so setze ich den Ausverkauf in meiner Wohnung, Nikolaistraße Nr. 2 eine Treppe hoch, des Vormittags von 9 bis 1 Uhr, fort, wovon ein hochverehrtes Publikum ich mit der Versicherung ergebenst benachrichtige, daß die Wohlfeilheit der Waaren gewiß jeden Sachverständigen überraschen wird.

Breslau den 9. März 1836.

Carl Böttiger.

---

Ein breitspuriger, sehr dauerhafter ganz gedeckter Reisewagen steht zum Verkauf. Das Nähere Antonienstraße Nr. 20 im goldenen Fäustel eine Stiege hoch.

---

| | | |
|---|---|---|
| Grüne Zucker-Erbsen die Metze | 4 | Sgr. |
| weiße — — — — | 4 | — |
| kleine Erbsen — — | 2½ | — |

sind zu haben Schweidn. Str. Nr. 28 im Hofe parterre.

Mädchen, welche das Putzmachen und Spitzenwaschen zu erlernen wünschen, belieben sich am Ringe, goldne Krone drei Stiegen hoch zu melden.

---

Da die Witterung dieses Jahr den Betrieb meines Hauptgeschäfts, Vermittelung von Güter-Ein- und Verkäufen, früher als gewöhnlich begünstigt, so ersuche ich ein kauf- und verkauflustiges Publikum hiermit ergebenst: mich mit Aufträgen geneigtest bald zu beehren.

Zugleich mache ich bekannt: daß ich für kautionsfähige Oekonomen Gutspachten von 1000—6000 Thlr. suche.

Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant
Ohlauerstraße Nr. 58 wohnhaft.

---

Jede Art von Schneiderarbeit für Damen, so wie auch andere weibliche Arbeit wird zu billigen Preisen verfertigt Heilige Geiststraße Nr. 3 parterre.

---

Verloren wurde ein Pfandschein aus dem Schuppeschen Leihcomtoir, lautend über ein Schock Leinwand. Da dieser Schein Niemanden etwas nützen kann, so bitte ich den Finder um gütige Rückgabe.

A. Wagner, Haushälter,
Kirchstr. an der Bernhardinkirche Nr. 4.

---

Ein gebrauchter Handwagen, welcher noch im guten Zustande ist, wird zu kaufen gesucht Ohlauerstraße Nr. 21 im Gewölbe.

---

# Ein Amputationszeug

und ein Sections-Besteck ganz vollständig und fast ganz neu, so wie auch andere chirurgische Instrumente sind billig zu verkaufen Junkernstraße Nr. 36.

---

Kräuter-Bouillon

ist täglich zu haben bei Schmidt in der goldenen Krone am Ringe.

---

Die Baude Nr. 118 dem Adolfschen Hause grade über ist zu vermiethen.

---

# Silberausschieben.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß Morgen Sonntag den 13. d. ein schönes Silberausschieben bei mir statt findet, wozu ich meine werthgeschätzten Gäste ergebenst einlade.

Scholz, Coffetier Matthiasstraße Nr. 81.

---

# C. G. Aiehweg aus Schneeberg

## in Sachsen

empfiehlt einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum zu diesem bevorstehenden Jahrmarkt eine Auswahl von verschiedenen Sorten

**Spitzen- und Putzwaaren,**

als: ächte Blonden, Blonden-Spitzen, so wie auch Hauben, Spitzengrundkragen, mit und ohne Bondolons, Ueberschlagkragen nach den neuesten französischen Desseins, im Großen, so wie im Kleinen, desgleichen auch Stuartkragen in Spitzengrund, so wie auch französisch gestickt, in Bastard und Moll, Spitzengrundtücher in verschiedenen Größen und Mustern, Spitzengrundhauben, so wie auch Streifen, genähte Rousseaustreifen, so wie auch Hauben, genähten Spitzengrund in Stücken, so wie im Einzelnen von verschiedenen Mustern, desgleichen noch schwarze Blondentücher von verschiedener Größe, so wie ferner noch in dieses Fach schlagende Gegenstände; verspricht dabei die reellste Bedienung und Fabrikpreise, indem der Verkäufer auch die Waaren selbst fabriciren läßt. Sein Stand ist auf der Riemerzeile, dem Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter Herrn Thum gegenüber in der bekannten Bude.

---

Eine geübte, sauber und modern arbeitende Näherin empfiehlt sich zur gütigen Beachtung. Das Nähere ertheilt die Brot- und Stärkehändlerin Frau Steinmüller Ring Nr. 8 in den 7 Churfürsten im Keller.

---

Sonnabend den 12. März findet bei mir ein Silber-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet

Gerstenberger, Mehlgasse.

---

**Himbeersaft-Verkauf.**

Eine Quantität vorzüglich schönen Himbeersaft zum möglichst billigen Preise ist abzulassen Nikolai-Straße Nr. 32.

---

Da ich die Bäckerei Mäntlerstraße Nr. 6 übernommen habe, so empfehle ich mich einem hohen Publikum mit einer Auswahl von Semmeln, so wie gutem wohlschmeckendem Weiß- und Hausbackenbrodt.

W. Hiersekorn, Bäckermeister.

---

An Insertionsgebühren kostet die Spaltenzeile 1 Sgr.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr 9., am Leinwandhause.